

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Erhaltung und Verbesserung der Schwarzwaldweiden**

amtliche Darstellung

... im Amtsbezirk Schönau

**Baden**

**Karlsruhe, 1889**

Gemarkung Fahl

[urn:nbn:de:bsz:31-127058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127058)

## Gemarkung Fahl.

### Einleitung.

Die Gemarkung Fahl, zu hinterst im Thalkessel am Fuße des Feldberg gelegen, umfaßt 202 ha Fläche; davon sind Weidflächen 71 ha, Wald 106,5753 ha, Wiesen 22 ha, die Weiden machen also 35,1 Prozent, die Matten 10,9 ha der Gesamtfläche aus.

### 1. Vertikale Lage der Weiden.

40 ha der Weiden sind Thalweiden, im Thalgrunde und an den unteren Hängen belegen. 31 ha sind als Hochweiden zu bezeichnen; dieselben ziehen sich längs des Wiesequellbachs an den meist sanft geneigten Einhängen hinauf bis zur Wasserscheide am Zeiger.

### 2. Vegetationsverhältnisse und äußere Beschaffenheit.

Die Vegetation ist flächenweise, wo gewässert wird und Bodenfeuchtigkeit vorhanden ist, auf den Thalweiden gut, jedoch sehr stark abgeweidet, im Allgemeinen aber gering; Pfeilginster und Borstengras überwiegen, wenn auch überall noch ziemlich viel Blattfutter vorhanden ist. Steinig und von Trümmerriesen durchzogen sind zwei Flächen (eine größere und kleinere) auf der rechten Thalseite. Die Steilufer längs der Quelläche sind fast durchweg verhurftet.

Die Hochweide hat in Bodensenken Flächen mit guter Vegetation, im Allgemeinen überwiegen jedoch Heidelbeere und Farn, doch ist die Weide hier noch lohnend.

Im Jahre 1887 wurde sie betrieben mit 46 Stück Vieh und 28 Geisen. Die Zahl des Weidviehs zeigt gegenüber früheren Jahren eine kleine Abnahme. Auf das Stück Weidvieh (1 Stück Großvieh = 4 Stück Kleinvieh) entfallen nach Obigem 1,34 ha Weide.

### 3. Einzelheiten.

#### A. Hochweiden.

##### Am Zeiger.

Lage sanft und lehn. Flächenweise bestockt, sonst mit einzelnen Tannen und Buchen bestanden, die trockenen Stellen ziemlich verheidet mit Farn und Heidelbeere. Wo jedoch Bodenfeuchtigkeit vorhanden ist (wie am Zeiger) oder Quellen

zur Bewässerung verwendet werden, wächst Gras und Blattfutter. Die Quellplätze selbst sind in der Regel sumpfig und zertreten (auch anmoorig).

Durch bessere Verwendung des Quellwassers ließen sich die Flächen guter Weide vergrößern. Das Ganze ist zu belassen.

## B. Thalweiden.

### Zwischen Schläglebach und Kühlebrunnen.

Lage lehn, Vegetation gering, ziemlich viel Blattfutter. Vielfach steinig (Blöcke), unterhalb der Straße in hohem Grade; wo bewässert, gutes Gras, einzelne sumpfige Stellen. Zu belassen bezw. zu verbessern durch Zusammenräumen der Steine, bessere Bewässerungseinrichtung.

Rechts unterhalb des Luderberges bis zu der Dohlenbrücke über die Wiese sind die Untergehänge steil, abgetreten und mit Steinrasseln bedeckt, deshalb mit der Zeit aufzuforsten, da von Subannlegung kein günstiges Resultat zu erwarten ist. Der Bergfuß ist, obwohl steinig, zu belassen, weil keine Gefahr der Ausartung besteht. Am Bachufer Erdschlüpfe. Der Thalboden bei Vereinigung von Herzbach und Wiese zeigt gute, aber sehr abgeweidete Flächen. Links der Wiese längs des alten Wegs gering, steinig mit Blöcken. Die Bestockung am Steilufer ist zu erhalten.

### Am Krufisgrund.

Lage lehn. Weide gering, nur fleckenweise, wo bewässert, besser; sonst Pfeilginster, Borstengras und Blattfutter. Zu belassen.

Zwischen Gustbach und Schindelbach sind vielfach gute bewässerte Flächen B. 1, aber auch steinige Flecken, dabei ein herabgekommenes Stück mit Steinrasseln, am Gustbach eine sumpfige Stelle (oberhalb der Landstraße), am Schindelbächle ein Erdschlupf. Die Weide ist zu belassen, das herabgekommene Stück ist zu klein und zu isolirt, als daß es für sich allein aufgefördert werden könnte. Die Bestockung längs der Wasserläufe ist zu erhalten, das Weidfeld im Allgemeinen durch Zusammenräumen der Steine und bessere Bewässerung zu verbessern.

## 4. Schläffe.

Wegen der geringen Ausdehnung der Thalweiden an den Hängen nach der Höhe zu ist das Weiterbestehen derselben in wasserwirtschaftlicher Hinsicht unbedenklich. Es wurde deshalb nur eine kleine Fläche, welche wegen ihrer Steilheit nahezu herabgekommen ist, zur Aufforstung ausgeschieden. Doch muß unter allen Umständen die Bestockung an den Steilufern der Bäche, weil hier die Gefahr der vermehrten Geschiebebildung vorliegt, erhalten werden.

Die Hochweide ist als ungefährlich zu belassen, weil gut bewachsen und ohne steile Neigung.

Eine Verbesserung könnte auf den Thalweiden durch rationelle Vermehrung der Bewässerungsgräben, auf der Hochweide durch bessere Unterhaltung der Bewässerungsgräbchen an den Quellplätzen, eventuell auch durch Abmähen des Unkrauts herbeigeführt werden.

Gemarkung

Tabellarische

Benennung und Lage.	Feldweiden A.						
	Fläche im Ganzen	Obere Weide A. 1.		Untere Weide A. 2.			Wa Wasser angelegt.
		Im Ganzen	Bestand	Bestand	Im letzten Jahr zu verbessern.	Waldweiden.	
Unter dem Klosterwald, Krustgrund, am Herzbach und an dem Wiesquellbach . . .	—	—	—	—	—	—	—
Am Heidet . . . . .	31,0	—	—	0,0	31,0	—	—
Summa . . . . .	31,0	—	—	0,0	31,0	—	—

Tabl.

Uebersicht.

Benennung und Lage.	Feldweiden B.										Bemerkungen.
	Fläche im Ganzen	Obere Weide B. 1.		Untere Weide B. 2.				Herabgekommene Weide B. 3.		Wa Wasser angelegt.	
		Im letzten	Bestand	Im letzten	Bestand	Im letzten	Bestand	Im letzten	Bestand		
40,0	10,0	1,0	—	1,0	22,8	—	0,1	—	0,5	—	Die Fläche der herabgekommene Weide ist zu gering und (selbst) als daß die Aufforstung anzustreben wäre, deshalb zu betreffen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
49,0	10,0	1,0	—	1,0	22,8	—	0,1 <sup>*)</sup>	—	0,5	—	*) Die 0,1 ha sind anzuforsten.

Benennung und Lage.	Hochweiden A.						
	Fläche in Ganzen.	Gute Weide A. 1.		Geringe Weide A. 2.			
		Im Ganzen.	Bestodt.	Bestodt.	Zu belassen bezw. zu ver- bessern.	Aufzu- forsten.	Als Wald zu kata- striren.
Unter dem Klusenwald, Krufisgrund, am Herzbach und an dem Wiesequellbach .	—	—	—	—	—	—	—
Am Zeiger . . . . .	31,0	—	—	9,0	31,0	—	—
Summa . . . . .	31,0	—	—	9,0	31,0	—	—

## Zahl.

## Uebersicht.

Thalweiden B.											Bemerkungen.
Fläche im Ganzen.	Gute Weide B. 1.			Geringe Weide B. 2.				Herabgekommene Weide B. 3.			
	Zu belassen.	Bestockt.	Als Matten anzu- legen.	Bestockt.	Zu belassen.	Als Matten anzu- legen. (Anpflanz- feld.)	Aufzu- forsten.	Als Wald zu kata- strieren.	a. Auf- forstung bald noth- wendig.	b. Auf- forstung dring- lich.	
40,0	10,6	1,0	—	1,0	22,8	—	6,1	—	0,5	—	Die Fläche der herab- gekommenen Weide ist zu gering und isolirt, als daß die Aufforstung anzu- streben wäre, des- halb zu belassen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
40,0	10,6	1,0	—	1,0	22,8	—	6,1*)	—	0,5	—	*) Die 6,1 ha sind auf- zuforsten.